

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Pf., Zertifikatszeile 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme durchschnittlich 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgenommene Anzeigen kann ebenfalls wie für das Gesetzmäßige an bestimmten Tagen keine Gewähr übernommen werden. — Erscheinungsort: Calw.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Bestellung durch Postumschlag und Bezug über unsere Landagenturen monatl. RM. 1,50 (einschl. 20 Pf. Tragelohn). Halbjährlich RM. 8,75. Bei Vorbezug RM. 1,50 einschl. 18 Pf. Belegungsgebühr zuzügl. 36 Pf. Postgebühr. Einzelverkaufpreis 10 Pf. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Weberstr. 23. Postfachamt Amt Stutg. 13 447. Postfachsch. 36.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 19. Januar 1942

Nr. 15

Neuer großer Geländegewinn im Süden Malaias

Die Japaner 70 Kilometer vor Singapur

Die Malakkastraße unter japanischer Kontrolle - Wachsende Verwirrung in Singapur

Eigenbericht der NS-Presse

md. Berlin, 19. Januar. Die Spitze japanischer Schneller Truppen hat von Malacca aus nach Süden vorstehend den Hafen Batu Pahat erreicht und ist damit auf 70 Kilometer nordwestlich von Singapur herangekommen. Vorher wurde der wichtige Verkehrsnotenpunkt Batu Aman, etwa sieben Kilometer östlich von Gemas, gestürmt, wobei einem australischen Regiment ein vernichtender Schlag verjagt wurde. Dieses Regiment war etwa 1900 Mann stark und sollte den Vorstoß der Japaner aufhalten. Die aus Frontberichten hervorgeht, wurde die Hälfte der australischen Verteidiger vernichtet und zehn Feldgeschütze sowie vier Schnellenergeschütze erbeutet. Trotz der Tropenhitze und der damit verbundenen Erkrankungsgefahr zeigen die japanischen Truppen eine bemerkenswerte Zähigkeit, und es sind nur verhältnismäßig wenige Ausfälle zu verzeichnen.

Die Befehung des Flughafens Batu Pahat bedeutet für die Engländer einen harten Schlag. Nunmehr verbleiben den Briten nur noch drei Stützpunkte, von denen aus sie das schon stark zermürbte Singapur verteidigen kann. Mit der Eroberung des Hafens Batu Pahat steht nunmehr die gesamte Malakkastraße völlig unter der Kontrolle der japanischen Luftwaffe und Marine. Damit ist für die Engländer der Seeweg zwischen Indien und Singapur über die Malakkastraße abgeschnitten. Englische Seestreitkräfte müssen von jetzt ab den Umweg über Sumatra und die Sundastraße wählen. Doch auch diese Seeroute kann für die Engländer als nicht mehr gesichert betrachtet werden.

Die japanische Luftwaffe beherrscht völlig den Luftraum über Malakka. Von rund 500 britischen Maschinen, die bei Ausbruch der Feindseligkeiten hier stationiert waren, ist keine einzige mehr einsatzfähig. Die Japaner stellen bei Erkundungsflügen nur noch 44 Flugzeuge fest, die von den aus Australien und Niederländisch-Indien herbeigezogenen Verstärkungen übrig geblieben waren. Auch am Sonntag wurde Singapur heftig bombardiert, vor allem die Docks und die Vorratsanlagen des Kriegshafens. Die zahlreichen Deltank sind gerieten in Brand. Die britische Notentlastung kommt dadurch in immer größerer Gefahr, denn bei den Brennstoffvorräten handelt es sich um das notwendige Reservevorrat für die britischen Singapur-See- und Luftstreitkräfte, die hier an ihrer verwundbarsten Stelle getroffen werden.

Durch das rasche Heranrücken der japanischen Streitkräfte an Singapur hat dort die Verwirrung unter der Bevölkerung ungeheure Ausmaße angenommen. Die Verunsicherung ist um so größer, als kaum Möglichkeiten für eine Evakuierung bestehen. Die britischen Behörden haben bereits die Benutzung des Dammes, der Singapur mit der malaiischen Halbinsel verbindet, verboten. Besonders tröstlos gestaltet sich die Lage von Hunderttausenden der armeren Bevölkerung für die kein Ausweg aus dieser bedrohlichen Lage besteht. Dazu kommt noch der zunehmende Mangel an Lebensmitteln und Wasser sowie die Verwirrung der japanischen Luftangriffe. Die Verunsicherung wird noch dadurch gesteigert, daß die britischen Behörden bereits mit der Zerstörung der wichtigsten Gebäude in Singapur

begonnen haben. In dem Eintreffen australischer Truppen sieht die Bevölkerung keine Verbesserung der Lage, sondern vielmehr das Eingehen des Schicksals der schweren Niederlagen, die die Engländer bereits auf Malakka erlitten haben.

Den Japanern sind nach dem britischen Seeoberkommando weitere Landungen auf Malakka gelungen. Die entscheidende Schlacht nahe dem Ort Kluang wird, nach dem Bericht, daß der Kampf um die äußeren Verteidigungsanlagen von Singapur in Kürze beginnen werde.

Japanische Streitkräfte führten auch unweit des Berges, aus dem die Straße nach Malakka führt, eine erfolgreiche Landung durch und bringen bereits nach Süden vor. Man nimmt an, daß die Japaner im Südteil der Subjugation an Land gegangen seien. Diesen Streitkräften dürfte die Aufgabe zuzukommen, Klänge und Mägen des Landes zu besetzen. Hier ist der Widerstand des Feindes äußerst heftig. Er weiß, daß von dem Ausgang dieser Operation das Schicksal der Halbinsel Malakka abhängt. Aus Batavia werden neue japanische Luftangriffe auf verschiedene Orte der indonesischen Inseln gemeldet. So richteten sich Angriffe gegen einen Flugplatz in Mittel-Sumatra sowie Blöße auf den Molukken und Madag. Man ist der Meinung, daß es den Japanern hauptsächlich darum geht, Stützpunkte gegen Singapur zu gewinnen. Nach einer Meldung aus Bangkok wurde Tavoy in Süd Burma von japanischen Flugzeugen heftig bombardiert.

Die japanische Streitkräfte führten auch unweit des Berges, aus dem die Straße nach Malakka führt, eine erfolgreiche Landung durch und bringen bereits nach Süden vor. Man nimmt an, daß die Japaner im Südteil der Subjugation an Land gegangen seien. Diesen Streitkräften dürfte die Aufgabe zuzukommen, Klänge und Mägen des Landes zu besetzen. Hier ist der Widerstand des Feindes äußerst heftig. Er weiß, daß von dem Ausgang dieser Operation das Schicksal der Halbinsel Malakka abhängt. Aus Batavia werden neue japanische Luftangriffe auf verschiedene Orte der indonesischen Inseln gemeldet. So richteten sich Angriffe gegen einen Flugplatz in Mittel-Sumatra sowie Blöße auf den Molukken und Madag. Man ist der Meinung, daß es den Japanern hauptsächlich darum geht, Stützpunkte gegen Singapur zu gewinnen. Nach einer Meldung aus Bangkok wurde Tavoy in Süd Burma von japanischen Flugzeugen heftig bombardiert.

Militärkonvention zwischen Deutschland, Italien und Japan

Berlin, 19. Januar. In Berlin ist gestern eine Militärkonvention zwischen Deutschland, Italien und Japan unterzeichnet worden, welche die Militärkonventionen der gemeinsamen Operationen gegen die gemeinsamen Gegner festlegt. Für Deutschland unterzeichnete der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, für Italien ein Bevollmächtigter des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht, für Japan ein Bevollmächtigter des Chefs des Generalstabes des japanischen Heeres und ein Bevollmächtigter des Chefs des Admiralsstabes der japanischen Marine.

Schwäbische Truppen erfolgreich vorgestoßen

Nach harten Kämpfen den Feind zurückgeschlagen - Hohe Verluste der Sowjets

Berlin, 18. Januar. Im nördlichen Abschnitt der Ostfront stießen württembergische Truppen gerade in dem Augenblick in bolschewistische Truppen hinein, als diese im Begriff waren, die deutschen Linien anzugreifen. Nach schweren harten Kämpfen wurde der Feind geworfen, wobei er erhebliche Verluste erlitt.

An einer anderen Stelle des gleichen Frontabschnitts wurde ein Angriff von drei Sowjetbataillonen durch das zusammengefaßte Feuer deutscher Artillerie und anderer schwerer Waffen bereits vor den deutschen Stellungen zum Scheitern gebracht. Von der Gärte der Abwehrschlacht im Osten, zugleich aber von dem Schreck und der Tapferkeit unserer Soldaten kann man sich ein Bild machen, wenn man erzählt, daß trotz ständiger harter bolschewistischer Angriffe gegen eine Ostfront im mittleren Frontabschnitt der Feind immer wieder unter schweren Verlusten für die Sowjets zurückgeworfen wurde und der unrichtige Ort schließlich bei den deutschen Hand blieb.

Auch an anderen Stellen im mittleren Abschnitt der Ostfront wurden bolschewistische Angriffe in Kompanie- bis Regimentsstärke aufgehalten. Die deutschen Soldaten gingen immer sofort zum Gegenstoß über und warfen den eingebrungenen Feind zurück, wobei dieser hohe Verluste erlitt. Im Raum

südostwärts von Kurk brachten deutsche Gegenangriffe für unsere Truppen weitere hart erprobte Erfolge. Mehrere von den bolschewistischen besetzte Ortsteile wurden genommen. Sowjetische Entlastungsvorstöße gegen die deutschen Linien scheiterten unter großen Verlusten für den Feind an der wirksamen deutschen Abwehr.

Nach der Abweisung heftiger bolschewistischer Angriffe gegen eine von den deutschen Truppen besetzte Ostfront im Waldai-Gebiet wurden über 40 gezeichnete Sowjetwagen gezählt. An der Front von Leningrad sprengte ein deutscher Sturmtrupp mehrere sowjetische Panzer und zerstörte zahlreiche Panzermaterial. Im nördlichen Abschnitt der Ostfront müssen die Sowjets nach der Abwehr eines Angriffs auf einen von deutschen Truppen besetzten Ortsteil über 200 Tote auf dem Gefechtsfeld zurücklassen.

Die deutsche Luftwaffe war an der gesamten Ostfront wieder stark eingesetzt, wobei sie an verschiedenen Stellen Angriffsformationen zerprengte, zahlreiche Fahrzeuge vernichtete und dem Feind aus große Verluste an Kriegsmaterial zuzugew. Auf dem nördlichen Teil des zugehörigen Laogangens wurden feindliche Verbände, die sich dort zu einem Angriff formierten, von deutschen Kampf- und Jagdflugzeugen angegriffen und zertrümmert.

Frecher englischer Überfall auf spanischen Hafen

Scharfer Protest der spanischen Regierung - Bei Wiederholung werden Kanonen sprechen

Berlin, 18. Januar. Englische See- und Luftstreitkräfte überfielen am 14. Januar den spanischen Hafen Santa Catalina auf Fernando Poo und griffen im Hafen liegende deutsche und italienische Handelschiffe an.

Die Insel Fernando Poo, die zusammen mit einigen kleineren Inseln und dem gegenüberliegenden Festland die Kolonie Spanisch-Guinea bildet, liegt an der westafrikanischen Küste in unmittelbarer Nähe der deutschen Kolonie Kamerun. Die Hafenstadt Santa Catalina ist Sitz der spanischen Kolonialbehörden und hat etwa 8600 Einwohner.

Die spanische Regierung hat in London eine energische abgefaßte Protestnote wegen des Überfalls überreichten lassen. Eine gleichlautende Note wurde dem englischen Botschafter in Madrid Samuel Hoare ausgehändigt.

Zu dem feigen britischen Überfall weist das parteiamtliche spanische Blatt 'Arriba' in scharfen Worten darauf hin, daß dieser Überfall nur deshalb durchgeführt werden konnte, weil die spanischen Verteidigungsmittel an dieser Stelle äußerst unzureichend waren. Niemand soll daran zweifeln, so schreibt die Madrider Zeitung wörtlich, daß die Freibeuter gewiß hätten, wie hart die spanischen Waffen zuschlagen, wenn die notwendigen Mittel zur Verfügung gewesen wären. 'Arriba' verzeichnet den flagranten Überfall, der zwischen diesem neuen völkerrechtswidrigen Akt und den heuchlerischen Prinzipien besteht, die Roosevelt und Churchill auf der 'Polomac'

in die Welt postulierten. Die Tat als solche überlasse nicht, denn sie sei nur eines unter vielen von der gleichen Seite verübten Verbrechen. Die Briten könnten sich erlauben, ihre Taten zu wiederholen.

Das abstoßende Verbrechen von Fernando Poo, so heißt das Blatt, hat der Toleranz ein Ende bereitet. Spanien verpflichtet sich feierlich vor aller Welt, in Zukunft bis zum letzten Blutstropfen zu verhindern, daß sich derartige Aggressionen ungehindert wiederholen. Wir erklären klar und deutlich, daß bei einem neuen Attentat auf die spanische Neutralität unsere Kanonen zur Verteidigung unserer unabänderlichen Rechte in Aktion treten werden.

USA-Dampfer vor New York versenkt

Furcht und Beklärung in den USA

Stockholm, 18. Januar. Nachdem vor kurzem vor der Küste des Staates New York, 130 Meilen von der Freiheitsstatue entfernt, der norwegische 977-Tonnen-Dampfer 'Morue' durch ein feindliches U-Boot versenkt worden ist, wurde, wie das amerikanische Marineministerium meldet, ein weiterer amerikanischer Dampfer nahe der amerikanischen Küste südlich von Long Island durch ein feindliches U-Boot versenkt. Da Long Island zum New Yorker Hafengebiet gehört, hat die Meldung großes Aufsehen erregt.

Generalfeldmarschall

Walter von Reichenau

Staatsbegrüßnis vom Führer angeordnet

Berlin, 18. Januar. Generalfeldmarschall von Reichenau, der infolge eines Schlaganfalls schwer erkrankt war, ist während seiner Heberführung in die Heimat geflohen. Der Führer hat für den so hochverdienten Feldmarschall ein Staatsbegrüßnis angeordnet. Mit seiner Vertretung als Führer der deutschen Nation hat der Führer den Reichsmarschall Hermann Göring und in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Heeres den Generalfeldmarschall von Rundstedt beauftragt.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat anlässlich des Todes des Generalfeldmarschalls von Reichenau nachstehenden Tagesbefehl an das Heer erlassen:

Soldaten! Am 17. Januar starb an den Folgen eines Schlaganfalls der Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe, Generalfeldmarschall Walter von Reichenau. So wie er im Leben ein Vauertträger der Gedankten einer neuen Zeit war, so stand er als Generalfeldmarschall im Kriege an der Spitze seiner Mannschaften, oft an den vordersten Brennpunkten des Kampfes. Das Sturmschloß auf seiner Brust verbindet ihn besonders eng mit Euch, meine Frontsoldaten! Den ewigen Soldatentugenden verleihe er durch den Schwung seiner mitreißenden Führerpersönlichkeit einen neuen Glanz dadurch, daß er sie in die neue Zeit stellte, und sich ihrer Mittel bediente.

Generalfeldmarschall von Reichenau war in der Geschichte der erste Führer einer Panzerarmee. Ich habe sie ihm im Polenfeldzug anvertraut. Er führte sie zum Sieg. Begeisterung folgten ihm damals seine Männer, die in seiner Person eine Verbindung eines wahren Soldatenbegriffs mit den nationalsozialistischen Idealen fanden. Mit dem starken Glauben an den endgültigen Sieg unseres Volkes ist er nunmehr in die Ewigkeit gegangen. Vor diesem Leben, das seinen Soldaten, seinem Volke und damit der Zukunft Deutschlands gehörte, leidet das Heer die Kriegslage des Reiches. Es ehrt damit seinen ruhmvollen Feldmarschall und tapferen Kämpfer. Sein Name wird in der Geschichte des deutschen Volkes und seiner Wehrmacht für immer weiterleben. (g.z.): Adolf Hitler.

Walter von Reichenau, in Karlsruhe als Sohn des späteren Generalleutnants von Reichenau am 8. Oktober 1884 geboren, trat 1903 in das 1. Gardefeldartillerie-Regiment ein und nahm am Weltkrieg als Front- und Generalstabsoffizier teil. Als Leutnant wurde er in das 100.000-Mann-Heer übernommen, in dem er 1931 als Oberst Chef des Stabes der 1. Division in Ostpreußen war. Nach dem Umbruch wurde er zum Chef des Wehrmachtsamtes ernannt. Am 1. Oktober 1935 wurde er Kommandierender General des VII. AK in München und ein Jahr später zum General der Artillerie befördert. Am 4. Februar 1938 übernahm er als Oberbefehlshaber die Heeresgruppe 4 in Leipzig. Im Oktober 1938 marschieren seine Truppen bei der Befreiung des Sudetenlandes ins Egerland ein, und im Frühjahr 1939 übernahmen ebenfalls Truppen Reichenaus Böhmen und Mähren in den Schutz des Großdeutschen Reiches.

Als der großdeutsche Freiheitskampf ausbrach, befehligte General der Artillerie von Reichenau im polnischen Feldzug die 10. Armee. Aus dieser Zeit ist noch in früherer Erinnerung, daß der General, der schon vor dem Weltkrieg als Leichtathlet, Schwimmer und Tennisspieler leitende sportliche Vereinstätigkeiten erwarb, bei Annabell an der Weichsel sich mit zwei Soldaten in das Wasser warf und dem Fluß durchschwamm, um die für die Erziehung des Brückenkopfes notwendigen Erfindungen selber vorzunehmen. Mit der Beförderung zum Generaloberst und der Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes fanden seine Verdienste im Polenfeldzug verbundene Anerkennung.

Im Westfeldzug fand Generaloberst von Reichenau an der Spitze der 6. Armee. Nach den erfolgreichen Kämpfen in Belgien nahm er am 28. Mai 1940 die Waffenruhe des belgischen Heeres entgegen, ein Höhepunkt in seinem soldatischen Leben. Seine Armee trat dann in der Schlacht in Frankreich am 5. Juni zum Angriff an und nahm noch siegreichen Verfolgungskämpfen schließl. Erfolg im Dandereich. Bei der feierlichen Siegerehrung in der Reichstagskammer vom 19. Juli 1940 hat der Führer die hohen Verdienste des Generalobersten von Reichenau dadurch anerkannt, daß er ihn zum Generalfeldmarschall beförderte.

Im Feldzug gegen Sowjetrußland erzwang die unter dem Befehl des Generalfeldmarschalls von Reichenau stehende

Indische Truppen meutern

Sie fordern den Heimtransport aus dem Irak

von unserem Korrespondenten
bn. Rom, 19. Januar. Ein in britischen Diensten stehender Politiker der indischen Provinz Bundesstaat namens Saied Sahat Khan ist im Irak eingetroffen, um im Auftrag Londons die dort stehenden indischen Truppen zu beruhigen, die in erregter Form verlangen, heimtransportiert zu werden. In Bagdad sind Gerüchte im Umlauf, wonach ein indisches Regiment offen gemeutert haben soll. Auch die innenpolitische Lage im Irak hat wieder einen hohen Spannungspunkt erreicht. In diesem Zusammenhang verdient die Tatsache Erwähnung, daß in London die Wahl Pandit Nehrus zum Nachfolger von Gandhi im Allindischen Kongress beantragung hervorgehoben habe, zumal im Kongress erklärt wurde, daß er die Verbindung mit der britischen Regierung nicht mehr aufrechterhalten wolle.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Front vor Sewastopol wieder deutsche und rumänische Truppen wiederholt feindliche Vorstöße unter hohen Verlusten für den Gegner ab. An der Westküste der Krim zwang eine deutsche Küstenbatterie feindliche Kriegsschiffe zum Abdrehen. Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront führten Truppen des deutschen Meeres, durch stark verbundene der Luftwaffe unterstützt, den Feinde im harten Abwehrkampf auch gegen schwere Verluste zu. Im Raum ostwärts Kurland wurden bei einem Stoßtruppunternehmen drei feindliche Geschütze und mehrere Maschinengewehre erbeutet oder vernichtet.

Vor der englischen Ostküste wurde ein britischer Minenleger durch Bombenwurf schwer beschädigt.

In Nordafrika dauern die lebhaften Angriffe und das heftige Artilleriefeuer an die deutsch-italienischen Stellungen im Raum von Sollum. Britische Panzer- und Kraftwagenkolonnen sowie Flugplätze und Zeltlager in der Cyrenaika und an der ägyptischen Küste wurden erfolgreich bombardiert.

Deutsche Kampfflugzeuge führten bei Tag und Nacht wirksame Angriffe gegen Schiffsziele und Hafenanlagen in La Valetta sowie gegen britische Flugplätze auf der Insel Malta.

Armee schnell den Übergang über den oberen Dniepr und den Durchbruch durch die feindlichen Verteidigungsstellungen. Nach dem Durchbruch durch die Stalin-Linie Anfang Juli und harten Kämpfen bei Verbuchew erzwang der linke Flügel der Armee den Übergang über den Dniepr nördlich Kiew. Andere Teile der Armee Reichenan durchbrachen die starken Verteidigungsstellungen westlich Kiew, nahmen am 19. Juli die Stadt und überschritten auch hier den Dniepr. Nach dem Abschluss dieser Schlacht drang die Armee weiter nach Osten über Charlow bis an den oberen Dniepr vor. Aus den harten Winterkämpfen an dieser Front heraus wurde Generalfeldmarschal von Reichenau zur großen Armee abberufen.

Das Eichenlaub an sieben Offiziere

Neue Ritterkreuzträger in Meer und Luftwaffe. Aus dem Führerhauptquartier, 18. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Jordan, Kommandeur eines Inf.-Regts. Oberst Specht, Kommandeur eines Inf.-Regts., Major Freiherr von Wolf, Battalionskommandeur in einem Inf.-Regt., Hauptmann Günther Brühl, Führer einer Panzer-Jägerabtl.; Leutnant Hans Richter, Kompanieführer in einem Inf.-Regt.; Oberfeldwebel Hermann Bühlendorf, Zugführer in einem Inf.-Regt., und Oberfeldwebel Heinrich Klein, sowie an den am 6. März 1943 in Stuttgart geborenen Oberfeldwebel August Dachtel, Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader.

Sollum und Halfaya geräumt

Der italienische Wehrmachtsbericht vom 18. Januar. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „Die umzingelten und von Artillerie aller Kaliber von der See und vom Lande sowie aus der Luft unmittelbar bedrohten Stellungen von Sollum und Halfaya, die seit drei Tagen wegen des schlechten Wetters ohne Zutun aus der Luft, insbesondere von Wasser auch für die Verwundeten, waren, wurden nach zwei Monaten heldenhaften Widerstandes gezwungen, von jedem weiteren, nimmere unmöglich gewordenen Widerstand Abstand zu nehmen. In der westlichen Cyrenaika gelang es trotz der sehr schlechten Wetterverhältnisse italienischen und deutschen Fliegerverbänden, feindliche Flugplätze, Kraftfahrzeugformationen und Lager anzugreifen. Brände beträchtlichen Ausmaßes wurden beobachtet. Ein Flugzeug kehrte nicht an seinen Startpunkt zurück. Deutsche Flugzeuge bombardierten in wiederholten Einfällen auf Malta im Hafen liegende Schiffe und Flugplätze. Im Luftkampf wurde eine Hurricane abgeschossen.“

Geheime Beratungen in Rio

Die Presse auf vollen Touren. Von unserem Korrespondenten.

Am 19. Januar. Am die Rio-Konferenz ist es etwas stiller geworden, nachdem die verschiedenen eingeleiteten Kommissionen in geheime Beratungen eingetreten sind. Die Delegierten der zentralamerikanischen Staaten entfalten eine eifrige Tätigkeit, um die anderen Konferenzteilnehmer zur Beteiligung an den durchsichtigen Absichten Roosevelts zu bewegen. Ein südamerikanisches Blatt schreibt darüber: „N.S.A. Propagandisten im Gewand von Sonderbotschaftern, Delegierten, Geschäftsträgern, Touristen und so weiter sind von Washington geschickt worden, um die Ideen der Südamerikaner in Verbindung zu bringen.“ Wie Meito del Carlini merkt, vertritt Sumner Welles die südamerikanischen Länder zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit der Sowjetunion zu verleiten.

Gelitzug an Englands Ostküste zersprengt

J-Boote versenkten im Atlantik 21 000 BRT und im Ei-meer ein sowjetisches U-Boot

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der Krim wurden erneute Angriffe des Feindes vor Sewastopol unter hohen Verlusten für den Gegner abgefohlen.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront wiesen die deutschen Truppen im Verlauf der weiterhin anhaltenden schweren Kämpfe zahlreiche Angriffe des Feindes ab. An mehreren Stellen wurden erfolgreiche Gegenangriffe geführt. Im Rahmen dieser Kämpfe kam es zu starkem Einsatz deutscher Kampf- und Jagdfliegerverbände. Sie vernichteten zum Teil in fühnen Tieflangriffen, unterstützt von Fahrzeugen und anderen Transportmitteln, sowie zahlreiche schwere Waffen und anderes Kampfgut des Gegners. Bei Luftangriffen auf Eisenbahnanlagen wurden mehrere beladene Transportzüge der Sowjets beschädigt. Bei einem Angriff einer deutschen Panzerdivision im mittleren Frontabschnitt wurde der Feind unter Zurücklassung von 150 Toten gezwungen. Ein Verband der Waffen-SS sprengte bei Stoßtruppunternehmungen vor Ventograd 15 Bunker und Kampfstände, erbeutete zahlreiche Waffen und fügte dem Gegner schwere Verluste zu.

Im Eismeer wurde durch die deutsche Unterseeboottwaaffe ein feindliches Unterseeboot versenkt.

Im Atlantik versenkten deutsche Unterseeboote vier feindliche Schiffe mit zusammen 21 000 BRT. Außerdem wurde ein großer Transporter durch zwei Torpedotreffer schwer beschädigt.

Bei bewaffneter Luftaufklärung über der Nordsee wurde in der letzten Nacht vor der

englischen Ostküste ein größerer Gelitzug angegriffen und zersprengt. Mehrere Schiffe wurden schwer beschädigt. Andere Kampfflugzeuge belegten Häfen an der englischen Südwestküste mit Bomben mittleren und schweren Kalibers.

Britische Ueberwasserstreitkräfte griffen im Kanal einen deutschen Gelitzug erfolglos an. In den Kampf griff auch unsere Küstenabwehr ein. Ein englisches Schnellboot laut brennend.

In Nordafrika hat die von allen Verbindungen abgeschnittene schwache Befestigung der deutsch-italienischen Stützpunkte im Raum von Sollum, nachdem sie in wochenlangem, heldenhaftem Widerstand ihre Munitionsvorräte und Verpflegungsvorräte aufgebraucht hatte, die Uebergabe angeboten. Die Luftwaffe führte erfolgreiche Angriffe gegen britische Marsch- und Nachschubkolonnen auf der Küstenstraße. Deutsche Unterseeboote vernichteten ostwärts von Sollum einen englischen Kerföhrer und erzielten drei Treffer auf einen Gelitzug im Seegebiet von Tobruk; das Sinken der Schiffe konnte nicht beobachtet werden.

Der Feind warf in der letzten Nacht Bomben auf verschiedene Orte in Nordwestdeutschland. Die Bevölkerung hatte geringe Verluste. In den Wohnorten einiger Städte entstanden Gebäudeschäden. Zwei britische Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht.

In der Zeit vom 10. bis 16. Januar verlor die sowjetische Luftwaffe 105 Flugzeuge. Davon wurden 66 in Luftkämpfen und 14 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 15 eigene Flugzeuge verloren.

Mister Churchill, den Dreh kennen wir!

Britisches Trugbild von der „inneren Zwietracht in Deutschland“ - Gipfel der Hysterie

Eigenbericht der N.S.-Presse. Berlin, 18. Januar. Zur Veranschaulichung des fortschreitenden Macht- und Prestigeverlustes, neuerdings in Ostafrika, greifen Churchill und Roosevelt in ihrer Bedrängnis erneut zur Lüge. Sie wollen damit die geduldeten Gläubigen von den inneren Spannungen Englands und des Empires ablenken.

Den Gipfel propagandistischer Hysterie stellt die Karte mit dem Strafenbild Berlins im Daily Express vom 8. Januar 1942 dar. Diese Karte weist an acht Punkten Berlins die Anstellung von Wachposten und Kanonieren zur Niederhaltung „revolutionärer Unruhen“ in der Reichshauptstadt nach. Solche plumpen Erfindungen im Zuge der Nachkriegshysterie über revolutionäre innerdeutsche Vorgänge scheinen selbst den gewissenlosesten Kriegsbegeistern das Maß des Extralichens zu übersteigen, tragen sie doch selbst für die leichtgläubigen und jeder Lüge über Deutschland zugänglichen Anglo-Amerikaner das Zeichen der Un glaubhaftigkeit und damit Unwirksamkeit an der Stirn.

Wie anders wäre sonst die Verlegenheitsäußerung des amerikanischen Marineattachés Knox zu deuten, der da erklärte, man soll die ganzen Lügenmeldungen nicht ernst nehmen, denn wahrscheinlich seien sie von Deutschland selbst in die Welt gesetzt, um die Vereinigten Staaten vom Einsatz ihres „totalen

Kriegspotentials“ gegen die Achsenmächte abzuhalten — den Dreh kennen wir zur Genüge, er zieht nicht in Berlin und Rom!

Wir wollen an Hand einiger krasser Fälle Beispiele für den moralischen Tiefstand und die publizistische Verantwortungslosigkeit jener geben, die die Welt und vor allem ihre eigenen Völker betrügen und vergiften. Kein Deutscher und kein Angehöriger einer neutralen Macht wird auch nur Ungelegenheit einer politischen Anrede im Deutschen Reich feststellen können. Aus New York wurde aber am 16. Dezember 1940 die Nachricht in Umlauf gesetzt, daß Deutschland der Gefahr einer Revolution ausgesetzt sei. Täglich bringen seitdem die nordamerikanischen Sender Beiträge über „Front der inneren Zwietracht“ in Deutschland. In diesen Rahmen lägenreicher Propaganda purzelte wechselweise aus New York und London, aus Boston und Moskau Lakarenmeldungen von „Unstimmigkeiten zwischen der Wehrmacht und der Partei“ und anderer Unsinns mehr.

Die jüngsten Beweisstücke für die Lügen der anglo-amerikanischen Kriegsheber befristeten, daß ein weitverbreitetes System der Lügenproduktion und Lügenverbreitung der Propaganda- und Pressearbeit Roosevelts und Churchills zugrundeliegt. Dieses System in seiner Unmoral und seiner Gefährlichkeit ist klar zu erkennen.

Plumpe Lügen der britischen Admiralität

Englands große Verluste im Seekrieg durch die OKW-Berichte richtiggestellt

Berlin, 18. Januar. Die britische Admiralität glaubt die Verleumdung der Achsenmächte über den Seekrieg durch die Behauptung Lügen strafen zu können, daß das deutsche und das italienische Oberkommando seit Kriegsbeginn bis zum 31. Dezember 1941 die Verletzung folgender britischer Kriegsschiffe beantragt habe: 44 Schlachtschiffe, 20 Flugzeugträger, 158 Kreuzer, 183 Zerstörer, 95 Unterseeboote.

Gegenüber wird amtlich festgestellt, daß vom deutschen Oberkommando zwei Schlachtschiffe, 4 Flugzeugträger, 17 Kreuzer, 62 Zerstörer, 47 Unterseeboote; vom italienischen Oberkommando ein Schlachtschiff (als wahrscheinlich), 11 Kreuzer, 18 Zerstörer, 42 Unterseeboote als versenkt gemeldet wurden.

Zählt man die Angaben der deutschen Wehrmachtberichte von Kriegsbeginn bis 31. Dezember 1941 gewissenhaft zusammen, so ergibt sich, daß die deutschen Wehrmachtberichte gemeldet haben: Zwei britische Schlachtschiffe versenkt, 15mal britische Schlachtschiffe beschädigt, vier Flugzeugträger versenkt, viermal britische Flugzeugträger beschädigt, 17 Kreuzer versenkt, 29mal britische Kreuzer beschädigt, 62 Zerstörer

versenkt, dreimal britische U-Boote beschädigt. — Zählt man auf die gleiche Weise die Angaben der italienischen Wehrmachtberichte seit dem 13. Juni 1940 bis 31. Dezember 1941 nach, so erhält man folgende Angaben: Ein Schlachtschiff wahrscheinlich versenkt, 16mal britische Schlachtschiffe beschädigt, 0 Flugzeugträger versenkt, 5mal britische Flugzeugträger beschädigt, 11 Kreuzer versenkt, 83mal britische Kreuzer beschädigt, 18 Zerstörer versenkt, 27mal britische Zerstörer beschädigt, 42 U-Boote versenkt, 4mal U-Boote beschädigt.

Diese Angaben sind unbedingt zuzuerkennen und außerdem entgegen den Lügen der britischen Admiralität von jedem Menschen, der die deutschen und italienischen Wehrmachtberichte zu lesen vermag, nachprüfbar. Sie ergeben, daß Deutschland und Italien nach ihren Wehrmachtberichten zwei, wahrscheinlich drei britische Schlachtschiffe versenkt und 31mal britische Schlachtschiffe beschädigt haben, daß sie aber nicht, wie das britische Oberkommando behauptet, 44 Schlachtschiffe versenkt oder beschädigt hätten. Die gleiche Unwahrscheinlichkeit der britischen Admiralität zeigt sich auch bei den anderen Schiffsgattungen.

Churchill vom Befehlsempfang zurück

Britischer Diplomatenklub im Gange

Madrid, 18. Januar. Churchill traf, vom Befehlsempfang in Washington kommend, in Plymouth ein. In seiner Begleitung befanden sich Beaverbrook, Dudley Pound, Charles Portal und Sir Charles Wilson. In London erwartet man, daß Churchill nach den Regieanweisungen Roosevelts im Zusammenhang mit der geplanten gemeinsamen Strategie und Materialbeschaffung personelle Veränderungen vornehmen werde. Lord Halifax, der in Washington ziemlich abgewirtschaftet hat, werde möglicherweise wieder als Botschafter nach Indien zurückkehren. Lord Beaverbrook soll ebenfalls einen anderen Posten erhalten.

Nachdem General Wavell den wichtigen Befehlshaber in Indien abgeben mußte, ist General Sir Allan Fleming-Dartley, bisher Kommandeur an der indischen Nordwestfront, zum Oberbefehlshaber in Indien ernannt worden. Die englische Propaganda meint, er werde zusammen mit Auchin-

leck und Wavell ein gutes Gespann geben, zumal sie alle in Indien geschult seien. Zu seinem Generalstabschef ist der Generalleutnant Morris, früher ebenfalls in Indien, dann im Kriegsministerium, ernannt worden.

Politik in Kürze

Reichsminister Dr. Goebbels übernahm im Rahmen eines Besuchs in Danzig den Ehrenschuß über das Kulturwerk Deutsches Ordensland.

Stabschef Luge sprach in Berlin zu S.A.-Männern, die als Offiziersanwärter an den gegenwärtigen Lehrgängen der Wehrschulen des Ozeans teilnehmen.

Neue deutsch-rumänische Wirtschaftsvereinbarungen bringen die Regelung des Waren- und Zahlungsdienstes für 1942; um Klärung der Erhöhung seiner Beiträge aus Deutschland zu erleichtern, wird ihm ein neuer Kredit von 600 Millionen Mark gewährt.

Der italienische Außenminister Graf Ciano ist nach mehrtägigem Aufenthalt in Ungarn am Sonntagabend abgereist.

Eine kommunistische Geheimdruckerei, die das verbotene Blatt „Le Travail“ herstellte, hat die Gestapo in Berlin entdeckt.

Der Sport vom Sonntag

Deutschland schlug Kroatien 2:0 (1:0)

Die Abwehr besser als unser Sturm. Das erste Fußball-Länderspiel des neuen Jahres wurde ein voller Erfolg für die deutsche Mannschaft. In Zagreb siegte unsere Vertretung vor 20 000 Zuschauern im zweiten Kampf gegen Kroatien verdient mit 2:0 (1:0). Das Spiel wurde unter schwierigen Verhältnissen ausgetragen, doch bewährte sich die deutsche Abwehr gut. Der erste deutsche Treffer war allerdings ein Eigentor des rechten kroatischen Verteidigers. Das zweite Tor schoß der Neuling Decker. Der Schwerpunkt der deutschen Leistung lag in der Abwehr. Rahn, Seitz und Schmaus gebührt ein einstimmiges Lob. Wod zeichnete sich durch sein ideales Passspiel aus. Im Angriff war Walter glänzend ausgelegt. Deckers Leistung war nach der Pause überzeugend, während Gonen erst in Schwung kam, als der Kampf entschieden war.

WFB übernahm die Führung

Punktspiele der Fußball-Bereichsklasse. Die drei Meisterschaftsspiele der Fußball-Bereichsklasse brachten am Sonntag keine Uebererraschungen. Selbst die Tatsache, daß der WFB Stuttgart nach seinem 5:1-Sieg über den Stuttgarter SC nunmehr die Tabelle vor den Kickers anführt, bedeutet keine Sensation, da die Kickers ein Spiel weniger ausgetragen haben. In Heilbronn unterlag der SCB, Ulm dem VfL 1:4. In Ulm trennten sich TSC, 1846 und VfM. Aalen 1:1. Die Tabelle lautet:

Sp. gew. unv. verl.	Tore	Pkte.
WFB, Stuttgart	14 12 1	48:14 25:3
S.u. Kickers	13 12 0	1 71:13 24:2
Sportfreunde Stuttgart	12 9 2	2 37:21 19:5
VfM, Heilbronn	13 6 3	4 35:30 15:11
SCB, 1846 Ulm	14 5 2	7 28:44 12:16
VfM, Aalen	14 4 2	8 20:26 10:18
WFB, Friedriehshafen	13 4 1	8 18:24 9:17
SCB, Heuerbach	12 3 2	7 15:23 8:16
Stuttgarter SC	15 1 2	12 16:25 4:26
SCB, Ulm	14 3 2	9 19:45 8:20

Botanung und Unterhohen Staffelsieger

Bei den Punktspielen der Elite Fußballklasse konnten zwei weitere Staffelsieger ermittelt werden. WFB, Botanung machte in der Staffel Kickers das Rennen und in der Staffel Kickers ist WFB, Unterhohen die Meisterschaft nicht mehr zu nehmen. In der Staffel Ludwigsburg ruht sich WFB, Ludwigsburg nicht vor dem Ziel. Er erzielte WFB, Waiblingen-Münchlingen mit 13:0 eine kräftige Abfuhr. Verwaltet ist die Lage in den übrigen Staffeln. Vier Mannschaften haben in der Staffel Kickers noch gute Aussichten. Der Tabellenführer TSC, Mümpfer büßte bei Stuttgart 96 einen wertvollen Punkt ein und hat nur noch zwei Punkte Vorführung vor der Ordnungspolizei. Befestigen und Gaisburg werden ebenfalls noch ein Wörtchen mitreden. In der Staffel Staueu wurde SCW, Göttingen ausgeschiedet. Er unterlag gegen den Tabellenführer WFB, Obereßlingen klar mit 1:5. Die Ergebnisse der einzelnen Staffeln:

Heilbronn: Seinhofen 1:1; Neckarhlm 1:1; WFB, Ludwigsburg — Kickers 8:1; Neckarhlm — Heilbronn 2:2; Kickers gegen Neckarhlm Heilbronn 3:4. — Ludwigsburg: WFB, Ludwigsburg — Kickers 13:0; Neckarhlm gegen WFB, Ludwigsburg 4:1; Mümpfer gegen WFB, Ludwigsburg 2:5. — Neckar: Dornbusch gegen Stuttgart 4:1; Heilbronn 4:1; Unterhohen gegen Oberkochen 7:3; Stuttgart — Mümpfer 3:3; WFB — Mümpfer 8:1. — Göttingen: WFB, Göttingen gegen Kickers 8:1; Seinhofen — Heuerbach 5:1; Botanung — Spwa, Vad Cannstatt 4:2. — Aalen: Wehlingen — Dellingen 2:4. — Staueu: Göttingen gegen Oberkochen 1:5; Sportfreunde Göttingen gegen Oberkochen 2:2; Göttingen — Albstadt 1:4. — Wetzlar: Unterhohen — Mergelsteden 2:2; Dornbusch — Wetzlar 2:2.

Die Handballer wieder im Kampf

Nach mehrwöchiger Pause traten die Handballer wieder auf den Plan. In der Staffel I wartete H Stuttgart mit einem Bombensieg auf. Der Göttinger TSC, mußte sich mit 7:14 geschlagen erkennen. Auch TSC, Göttingen landete bei TSC, Stuttgart mit 12:7 einen klaren Sieg. WFB, Kornwestheim blieb weiter ohne Erfolg. Er wurde von TSC, Jülichhausen mit 5:9 besiegt. In der Staffel II übernahm TSC, Göttingen die Führung mit 20:3. Einen knappen 8:7-Sieg über den TSC, Holzheim sicherte sich die Turnerschaft Göttingen.

Stuttgarter Turner überragend

Eine eindrucksvolle Leistung vollbrachte die Stuttgarter Turnriege in Frankfurt, wo sie mit 517,6 Punkten gegen Frankfurt (487,8) und Kriegsmarine Wilhelmshaven (486,8) zu einem überlegenen Sieg im Gerät-Mannschaftskampf kam. Bester Einzelturner war Theo Wied mit 76,1 Punkten vor dem Frankfurter Heinz (75,6) und seinem Zwillingenbruder Erich Wied (75,4). Auf dem nächsten Platz folgten die Stuttgarter Eugen Gängel und Paul Brunner mit je 75,1 Punkten. Stuttgart war an jedem der vier Geräte tonangebend.

Württembergischer Eishockey-Nachwuchs unterlag

In Garmisch-Partenkirchen wurde eine Vorrunde zur Deutschen Jugend-Eishockey-Meisterschaft abgewickelt. In ihr nahmen auch die württembergischen Jungen teil. Sie konnten sich zwar gegen die Gebirgsmannschaften nicht durchsetzen, siegen aber gegen das Gebiet Mainfranken 12:0. Turniersieger wurde das Gebiet Hochland.

Reichsleiterführer von Tidammer hat zum Tode von Generaloberst Walter von Reichenau einen Ruford des Gedenkens an den großen Sportsmann und tatkräftigen Förderer des deutschen Sports erlassen.

Deutschland und Ungarn trafen in Budapest einen Fußball-Länderspiel aus. In dem anstrengenden Kampf blieb die deutsche Besetzung mit 35:16 Treffern siegreich.

Otto Landwehr, der am 7. Februar in der Stuttgarter Stadthalle gegen den ehemaligen Schweregewicht-Europameister Arno Kribbin kämpfte, schlug den Italiener Rufina nach einem ausgefallenen Kampf knapp nach Punkten.

Michael Petrosen (Rumänien) boxte am 7. Februar in Eulthart gegen den estnischen Mittelgewichtler Günter Käppe (Estland).

Aus Stadt und Kreis Calw

Im Zeichen des Brotes

Der Reichsnährstand führte am Samstag u. Sonntag die diesjährige Gauftrafensammlung für das Kriegswinterhilfswerk durch. In Stadt und Land wurden die zwölf kleinen Figuren aus Kunststoff, Motive des bürgerlichen Lebens darstellend und nach eigenen Entwürfen unserer W.F.W.-Gauführung angefertigt, als gern erworbene Abzeichen angeboten. Die im Zeichen des Brotes, ohne das es keinen Sieg gibt, durchgeführte Sammlung hat erneut den Opferwillen der Heimat auf den Plan gerufen. Die Heimat hat mit ihren Spenden für das große soziale Hilfswerk dem Landvolk gedankt, das in unendlicher Mühe und in unentwegter Arbeitsfreude für unser tägliches Brot sorgt, und zugleich einen bescheidenen Teil der Dankeschuld den Männern gegenüber abgetragen, die in härtestem Einsatz die fruchtbringende Heimaterde mit den Waffen schützen. Die Sammlung hat in allen Gemeinden unseres Kreises mit sehr erfreulichen Ergebnissen abgeschlossen.

Weg voll Haltung und Glauben

Gauamtsleiter Thurner sprach zur Hitlerjugend

Am Sonntag waren die Führer und Führerinnen des Bannes Schwarzwald der Hitlerjugend in Calw zu einer Jugendversammlung vereint. In ihrem Verlauf sprach Gauamtsleiter Thurner in der Stadt, Turnhalle vor der Führerschaft der Hitlerjugend und einem großen Kreis politischer Leiter. Mit der an Herz und Sinn appellierenden Mitteilungskraft des alten Kämpfers wandte sich Bg. Thurner an die Jugend und führte ihr die entscheidende Haltung des deutschen Menschen unserer Zeit klar vor Augen.

Der Krieg ist heute in eine Phase eingetreten, in der er alle Härte des Einsatzes verlangt, deren die deutsche Nation fähig ist. Einer jeden großen Entscheidung geht eine Krisenzeit voraus, je schwerer und härter sie überwunden wird, um so heftiger und zeitüberdauernder wird das kommende Reich sein. Der deutsche Sieg wird nicht allein mit dem Verstand, viel mehr mit dem Herzen und dem Glauben errungen. Der Nationalsozialist dient den ewigen Gesetzen der Schöpfung, er kämpft deshalb nicht um einen Standpunkt, um totes Bleibendes, sondern um den Sieg des sich ewig erneuernden Lebendigen. Für ihn ist nicht das Endziel das Schönste, sondern der Weg voll Haltung und Glauben. Für unsere Generation gibt es kein höheres Moralgesetz als dieses: So zu leben, daß wir deren wert sind, die für uns kämpfen und sterben. Unser Leben sei Dienst am Volk, sei Gefolgschaft und Treue zum Führer! Unseres Lebens Wert können wir einzig und allein an der Frage messen: wie haben wir dem Führer geholfen?

Bg. Thurner ließ die Jugend Einblick in die gewaltige Planung des gegenwärtigen Zeitgeschehens gewinnen. Der uns aufgezwingene Kampf nach Westen war nur die Voraussetzung für die Erweiterung der Lebensgrundlage des Reiches im Osten, wo die Aufgaben der deutschen Zukunft liegen. Zum erstenmal seit der Zeit der mittelalterlichen Reiche ist heute wieder die Position Europa unter deutscher Führung geschaffen. Ihren schöpferischen Kräften wird Großdeutschland die Bahn frei machen. Mit dem gegenwärtigen Entscheidungskampf des deutschen Sozialismus gegen den internationalen Kapitalismus steht der Weltkrieg endlich vor seinem Abschluß. Bg. Thurner zeichnete aus eigenem Frontenerleben das Bild des guten Soldaten und Kameraden, dessen Einsatz unserer Jugend Beispiel ist und ließ zum Schluß in einer lebendigen Schilderung der Gründung des Kriegs-W.F.W. 1914-18 durch den Führer die Größe der Persönlichkeit Adolf Hitlers aufleuchten, als des Mannes, der seines Weges bewußt, schon im Morgenlicht des deutschen Tages marschiert. Ihm, dessen Glorbe seinem Volk gehört, folgen wir in treuer Gefolgschaft in die Zukunft.

Freiwillige für die Wehrmacht

Meldungen beim Wehrbezirkskommando

In die Wehrmacht werden laufend Kriegsfreiwillige und längerdienende Freiwillige, die sich für eine zwölfjährige Dienstzeit verpflichten wollen, eingestellt. Es können sich melden:

1. Kriegsfreiwillige vom vollendeten 17. Lebensjahr ab: beim Meer: für Infanterie (Inf.-Mgt., Inf.-Mgt. mot. und Gebirgsjäger-Mgt.); Wanzertuppe (Wanzer-Mgt., Schützen-Mgt., Karabinier-Mgt., Mgt.); Nachrichtentruppe (nur für Landdienst). Bei der Kriegsmarine: für Küstendienst (See und Land). Bei der Luftwaffe: für Fliegertruppe (als Flugführer, Bombenschütze, Vordruckschütze, Fallschirmschütze; Luftnachrichtentruppe (als Vordruckschütze, Fliegerführer) — Höchstalter 28 Jahre.

2. Längerdienende Freiwillige: vom vollendeten 17. bis 25. Lebensjahr für alle Wehrmachtsteile und alle Waffengattungen.

Die Meldung hat in jedem Fall bei dem für den Anmeldeort des Freiwilligen zuständigen Wehrbezirkskommando zu er-

folgen. Weitere Auskünfte über den Eintritt als Freiwilliger erteilt auf Anfrage jedes Wehrbezirkskommando und Wehrmeldeamt. Einleitung in die Wehrmacht erfolgt jeweils nach Durchführung der Annahme als Freiwilliger.

Freiwillige für die Fallschirmtruppe

Verwerbungen fortlaufend möglich

Wie der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe mitteilt, sind Meldungen zum freiwilligen Eintritt in die Fallschirmtruppe fortlaufend möglich. Es können sich in erster Linie Kriegsfreiwillige, dann längerdienende Freiwillige (Verwehrt für die Unteroffizierslaufbahn bei zwölfjähriger Dienstverpflichtung) melden. Voraussetzungen für die Einstellung sind die gleichen wie für alle anderen Waffengattungen. Einstellungsalter: Vollendetes 17. bis vollendetes 30. Lebensjahr. Als Unterlagen sind jedem Bewerber ein handgeschriebener, ausführlicher Lebenslauf und eine amtlich beglaubigte Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters beizufügen. Der Lebenslauf muß enthalten: Geburtsort, Schulbesuch, Beruf, sportliche Betätigung sowie — gegebenenfalls — Zugehörigkeit zu einer Gliederung der NSDAP. Bewerber, die sich schon zum fliegenden Personal gemeldet haben oder sich noch melden wollen, kommen für die Einstellung in die Fallschirmtruppe nicht in Betracht. Bewerbungen sind nur an das zuständige Wehrbezirkskommando einzureichen.

Pension Almenrausch

45

„Ja“, Aldringer seufzte. „Oleber reite ich zehn Aktien, als daß ich noch einmal den Seelenströber bei einem so graumal getroffenen Mädchen mache. Jetzt ist sie oben und heult. Webrigens ist die Wasserlöcher bei ihr. Ich hätte gar nicht geglaubt, daß sie so viel Zartheit haben könnte. Sie kümmert sich wirklich rührend um das arme Ding. Alleinlassen dürfen wir sie im Augenblick nicht. Aber wenn sie erst wieder in Hamburg ist und das Hausbauen anfängt an der Unterelbe, dann wird auch das vergessen sein...“

„Ich möchte es sehr...“ Der Oberst schlug Rosemarie vor, mit ihm noch einen kleinen Spaziergang vor dem Abendessen zu machen — ob sie nicht Lust zum Witzmachen hätte? „Ja“ tat es gern. Solange meine Waise nun in der Pension Almenrausch weilt, war sie zwar sehr oft mit Aldringer, sehr selten aber mit mir fortgegangen — und niemals war es der Fall gewesen, daß wir gar zu einem kleinen Ausflug oder auch nur zu einem kleinen Streifzug in die nächste Umgebung gekommen wären. Gerade heute war der Tag sehr schön, nun besonders, da die Schattien länger wurden und die Luft angefüllt war von der satten Süßigkeit des nahenden Abends. Der Oberst erzählte davon, daß er schon als junger Kadett mit seinem Vater die ersten Forschungsfahrten durch das Land zwischen See und Bergen gemacht habe. Als zehn-jähriger Gymnasiast habe er bereits zum erstenmal auf der Spitze des Wendelsinsels, auf den damals noch keine Bahn hinausführte, gestanden. Rosemarie und ich warfen ab und zu ein Wort ein. Manchmal kamen Bauern über den Weg, von der Feldarbeit nach Hause gehend, sie alle konnten und grüßten den alten Soldaten und schienen stolz darauf zu sein, von ihm wie gute Freunde behandelt zu werden.

Wie von ungefähr waren wir in dem kleinen Wald am Seesfer angelangt, der das Haus Elisabeth umschloß. Der Oberst hörte zu plaudern auf. Wir schritten schweigend und wie bezaubert zwischen den Bäumen dahin, zur einen Seite den blühenden Spiegel des großen Wassers, auf dem die dunkle Blume der Farnel schwamm, zur anderen den Wall der Berge, die zwischen den Stämmen herübergrüßten. Nun leuchteten die weißen Mauern des einsamen Hauses auf; rings war es still und seltsam feierlich. Wilde Rosen blühten um den verfallenden Eingang. Der Geruch einer wehmütigen Verlassenheit schien verflücht vom nahen Abend, um das Fauererschloßlein zu ziehen.

Wir verhielten den Schritt. „Wie schön!“ sagte Rosemarie leise. „Wie aus einem Märchenbuch.“

Aldringer nickte. Er sah sehr ernst und sehr nachdenklich aus. „Das haben schon viele gesagt... sind Sie schon einmal hier gewesen, Bergmeister?“

„Ich besahe. Einmal sei ich sogar schon bis zur Haustüre vorgedrungen, aber sie sei versperrt gewesen. So merkwürdig es klingt: Ich würde viel darum geben, könnte ich einmal hinter die geschlossenen Türen gehen!“

Der Oberst legte die Hand auf die Gartenpforte. „Dieser Wunsch kann erfüllt werden“, meinte er, und in seiner Stimme war ein feines Schwanken. „Kommen Sie, Rosemarie, und auch Sie, lieber junger Freund. Ich will Ihnen das Haus gerne zeigen.“

„Haben Sie denn die Schlüssel?“

„Natürlich. Das Haus gehört doch mir... ja, ja, es ist schon so, ich bin der Besitzer. Bitte, treten Sie näher. Es ist das erste Mal seit vielen Jahren, daß ich hier wieder einen Besuch empfangen.“

Nach einmal... Rosemarie sah mich an; ich merkte wohl, daß sie nicht weniger überrascht war als ich selbst. Mein erster Gedanke galt der Erinnerung an jene Stunde, da ich geplatzt hatte, einen Mann, der Aldringer ähnlich sah, hinter den Scheiben zu erblicken — damals hatte ich eine solche Vermutung als Irrtum abgetan. Nun schien es doch, als hätte ich mich nicht getäuscht. Und mit einmal war es mir, als wüßte ich sehr genau, daß auch Frau Fischbacher den Besitzer der Hau-

Aus den Nachbargemeinden

Bad Teinach. Am Freitag sprach hier Kreisfrauenvereinsleiterin Bgn. Treutle über weltanschauliche Fragen und die Haltung der deutschen Frau im Kriege. Sie sprach für die Abteilungsleiterin des Deutschen Roten Kreuzes, deren Betreuung sie übernommen hat. Die D.M.K.-Gefährtinnen sowie die Teilnehmerinnen eines Grundkurses des D.M.K. von Ort und Umgebung wie auch die Ortsgruppe der NS-Frauenvereins waren nahezu vollständig erschienen. Die Ausführungen von Frau Treutle hinterließen einen tiefen Eindruck.

Wochendienstplan der H.S.

Hitlerjugend Gefolgschaft 1/401. Mittwoch: Antreten der gesamten Gefolgschaft um 20 Uhr in tadelloser Winteruniform an der Alten Post.

— Donnerstag: Sportdienst für die gesamte Gefolgschaft. Um 20 Uhr ist alles in der Turnhalle. — Freitag: Führerdienst. Antreten des Führerzugs um 20 Uhr im Saalkasten. Uniform.

DJ. Fährlein 1 und 2/401. Montag: Antreten des Führerzugs um 19 Uhr auf dem Marktplatz. — Dienstag: Übung für die Trommler um 18.30 Uhr. — Mittwoch: Antreten der gesamten Standorts um 15 Uhr auf dem Brühl. — Freitag: Jungzug 2 Sport. Antreten um 18 Uhr an der Turnhalle.

NSDAP-Mädelsgruppe 1/401: Dienstag: Spielchar 20 Uhr Saalkasten. — Freitag: Schar I und II 20 Uhr Saalkasten (Seitabend).

Ein heiterer Roman von Rudolf Andert

Copyright by Knorr & Hirth K.G. München 1940

Ich sehr wohl kannte, auch wenn sie mir gegenüber das Gegenteil behauptet hatte.

Aldringer hatte aufgeschloffen. Er ließ Rosemarie vorausgehen und mich folgen. Matie Kühle herrschte im Borsum, der ausgefüllt war mit alten Bildern und vielen Kupferstichen. Eine Treppe führte zum ersten Stock empor. In der linken Treppe trat er in ein großes Zimmer. Erst als die Türen geöffnet und die Vorhänge zurückgezogen waren, erkannten wir den Raum in seiner ganzen verhaltenen Schönheit. Die prächtigen Möbel, die Delgemälde, der Scharant am Fenster, der kleine Ofen mit dem Röhricht, der Sekretär, auf dem Briefe lagen, als wäre er gestern erst benützt worden, der Tisch mit einer Rose darauf, in der verträumte Blumen standen; über allem strahlte der Streifen der Sonne, die ihre abendlichen Gräße in das stille Zimmer sandte.

„Ich habe immer erzählt, daß ich Junggeselle sei“, begann der Oberst, der uns gebeten hatte, uns zu setzen, während er selbst, im Schatten des breiten Stuhls sitzend, taum zu sehen war. „Das stimmt nicht ganz, wenn es auch fast wahr sein könnte. Hund dreißig Jahre lang bin ich allein. Wieder allein... meine Frau ist nach einjähriger Ehe gestorben. Ich bin Witwer. Das ist so lange her, daß selbst viele Leute hier in der Gegend es gar nicht wissen. Die meisten kennen mich als einsichtigen Mann. Ich bin es ja auch...“ Er lächelte still. „Als wir heirateten, Elisabeth und ich, da kauften wir uns dieses Haus in der Nähe der Berge und in der Nähe des Sees. Drüben auf der Insel hatte ich sie kennengelernt, in der Nähe der Insel auch wollten wir uns das stille Nestheim unserer Liebe errichten. Das Glück dauerte ein Jahr, genau ein Jahr. Sie starb unter dem Messer der Verze, die das fliehende Leben mit ihrer Kunst zurückhalten wollten, und mit ihr starb, fast am

Gemüseanbauerweiterung

Von Kreisbaumwart Walz, Nagold

Im Zuge der Gemüseanbauerweiterung sind besonders Bohnen erpflanzlich und als Einmachegemüse geeignet. Bohnen gedeihen in fast allen Böden und bringen bei verhältnismäßig wenig Arbeit höheren Ertrag. Allerdings sind manche Sorten empfindlich gegen ungünstige Witterungseinflüsse. Das Saatgut ist knapp und muß äußerst wirtschaftlich damit umgegangen werden. Zu frühes Säen bringt stets Ausfall. Der Boden muß zur Zeit der Aussaat schon gut erwärmt sein, weshalb diese nicht vor dem 15. Mai geschehen sollte, dann geht die Keimung rasch vonstatten und die Pflanzen wachsen freudig und gesund heran. An den Wurzeln der Bohnen leben während des Wachstums sogenannte Knöllchenbakterien, die den Luftstickstoff zu binden vermögen, welchen die Bohnenwurzeln teilweise aufnehmen. Es ist deshalb nicht nötig, eine direkte Düngung mit stickstoffhaltigen Mitteln zu geben, dagegen sind für Phosphorsäure- und Kaligaben sehr dankbar.

Bu f a b o h n e n sind für größeren Anbau in unseren Lagen weniger geeignet. Sie verlangen genügend warm und feucht sowie geschützten Standort. Wo diese Voraussetzungen gegeben sind, ist man sie in 70-80 Zentimeter weite Reihen und kann dann bis Mitte August abgeerntet haben, sodas das Land noch mit Winterpinat oder Aderfahat angefüllt werden kann. Gute Sorten für den Garten sind: Karlshöher Markt, für feldmäßigen Anbau Birnicks Niesen. Pro A wird 1/2 Kilo Saatgut benötigt.

S t a n g e n b o h n e n: Da es sich darum handelt, möglichst hohe Erträge herauszuwirtschaften, sind weiß- oder rotblühende Feuerbohnen zu bevorzugen. Sie sind widerstandsfähig gegen Nässe und Trockenheit und bringen große Mengen Speisebohnen. Diese müssen jung geerntet werden, bevor die Kerne äußerlich erkennbar sind, dann laßt sie auch der anspruchsvollere Verbraucher. Da Feuerbohnen robust wachsen,

gleichen Tage, das Kind. Ich war so allein wie zuvor. Ich kann nicht sagen, wie allein ich war. Zehn Jahre und länger versperrte ich mich vor der Welt. Ich lebte für den Dienst, und dann kam ja auch der Krieg, der mich neben diesem Garten doch ein Gutes lehrte: Das Vergessen. Das Haus hier, unser Märchenhaus, das verschloß sich vor mir und vor allen anderen. Erst vor einigen Jahren bin ich zum erstenmal wieder hier eingedrungen; die Schatten der Vergangenheit sind heute nicht mehr so dunkel und so nahe wie einst. Und darum habe ich ja auch all die Jahre den Weg zur Pension gefunden, weil ich in der Nähe des Sees, der Berge und dieses Hauses sein konnte.“

„Ach —“ sagte Rosemarie leise. „Sie war sehr schön“, fuhr der Oberst fort, und jeder Blick galt meiner Waise. „Ich bitte

**DURCH OPFER
SCHUFEN WIR DAS REICH,
DURCH OPFER
ERRINGEN WIR DEN SIEG.**

Sie, kommen Sie mit nach oben. Dort hängt ihr Bild. Aber gehen Sie langsam und still; seit fast drei Jahrzehnten ist das hier in diesem Hause wieder der erste Besuch. Es ist hier alles noch so wie damals, als Elisabeth noch lebte.“

Er ging voraus. Die Treppe war mit Teppichen belegt, man hörte kaum unseren Schritte. Rosemarie hatte meine Hand genommen. Durch die Fenster des Aufgangs sah man hinaus auf den verwilderten Garten und auf die Kette der Berge, die im Abendsonnenschein zu glühen begannen.

„Hier“, sagte der Oberst, eine Türe öffnend. „Bitte. Das war unser Wohnzimmer, und dort ist das Bild.“

(Fortsetzung folgt.)

Warum Zigarettenknappheit?

Wer heute auf einen Teil seines gewohnten Zigarettenquantums verzichten muß und deshalb einmal seiner Unzufriedenheit Ausdruck gibt, dem hilft es vielleicht bei dem Bestreben, dieser Notung Herr zu werden, wenn er sich klar macht, welches denn eigentlich die Ursachen der Verknappung an diesem für viele ansehend so „lebenswichtigen“ Markt sind. Es gehört nicht sehr viel Nachdenken dazu, um einzusehen, daß der Bedarf der Wehrmacht an Zigaretten vor den zivilen Wünschen selbstverständlich den Vorrang hat und daß dieser Bedarf ebenso selbstverständlich einen beträchtlichen und ständig sich noch erweiternden Umfang hat. Daß der für die zivilen Wünsche übrigbleibende Rest an Zigaretten, unter denen die Zigarette den weitesten größten Raum einnimmt, in letzter Zeit so besonders zusammengeknüpft ist, hat nun außerdem noch verschiedene Ursachen. Der von den Engländern und ihren sowjetischen Verbündeten provozierte Krieg auf dem Balkan im vergangenen Frühjahr hat die dortige Zigarettenindustrie, die für die deutsche Zigarettenindustrie die Hauptverarbeitungsgrundlage ist, erheblich beeinträchtigt. Da sich außerdem unvermeidliche Transporterschwierigkeiten ergaben, mußte die Zigarettenfabrik zurückgehen und die monatliche Zigarettenproduktion zunächst auf sechs Milliarden Stück und neuerdings auf 5,4 Milliarden Stück einbeschränkt werden. Wenn man bedenkt, daß 1913 nur 1,3 Milliarden Stück monatlich in Deutschland erzeugt und geraucht wurden, dann wird es deutlich, wie relativ doch die Bezugsfrage von „notwendig“ und „unentbehrlich“ im Grunde sind. Immerhin — für den einzelnen Konsument bleibt es zugegebenermaßen unangenehm, daß er seinen Bedarf zigarettenmäßig einschränken muß. Aber ein einziger Gedanke an die Front hinaus dürfte hinter alle Unzufriedenheit sofort einen energischen Schlupfpunkt legen.

benötigen sie größeren Raum. Man steckt zuerst die Stangen in 100 Zentimeter weite Reihen, in der Reihe 60-70 Zentimeter, sodann legt man in flache Stufen an die Stangen 3-5 Bohnen. Die Ranken müssen unter Umständen an die Stangen gefestigt werden bis sie dann selbst ranken. Die empfindlicheren Sorten wie Kapitän Weddigen, Schlachtschwert u. ä. können 50 x 80 Zentimeter gesät werden. Man benötigt pro A 1 Kilogramm Saatgut. Einmaliges Säen mit nachfolgendem Anhäufeln ist nötig. Um dem sehr schädlichen Bohnenrost vorzubeugen, ist es nötig, das Saatgut genau zu verlesen, evtl. mit Saatbeize zu beizen. Treten Bohnenläuse auf, so werden solche beim ersten Auftreten mit einem Pyrethrummittel (ungiftig) 0,1% ige gespritzt.

Ein noch weniger bekanntes Gemüse ist der Lauch. Lauch ist ziemlich anspruchslos und gedeiht noch mäßig im Halbschatten. Für den Haushalt zu Suppen und Gemüse gleich gut verwendbar, ist dieses Gemüse wie kaum ein anderes geeignet, Fleisch, Fett und Eier einzusparen und ist in der gemüsearmen Zeit, Februar bis Mai, noch als frisches Gemüse vorhanden. Zudem dient Lauch als Ersatz für Zwiebel. Da der Samen langsam keimt, müssen die Pflanzen vom Gärtner besopen werden. Man pflanzt sie in der zweiten Mahälfte mit 20 Zentimeter Abstand in 25 Zentimeter weite Reihen. Pro A werden 1100 Pflanzen benötigt. Eine gute Düngergabe 3 Wochen nach dem Pflanzen und zweimaliges Säen fördert kräftig langhaltige Lauchstengel. Lauch ist zwar ziemlich winterhart, es ist aber doch ratsam, die Stengel im Herbst mit kleinen Wurzelballen anzusetzen und ihn im Hausgarten auf engem Raum einzuschlagen. Wo er mit Laub oder Stroh oder Tannenreisig bedeckt wird, da bei großer Schneelast Kälte Frostschäden entstehen können. Außerdem kann man aus dem Einschlagen jederzeit auch bei gefrorenem Boden Stengel entnehmen. Diese Gemüseart verdient gerade jetzt weitestgehenden Anbau als ausgereiftes Wintergemüse, das sich noch viele Verbraucher erobert wird.



Schwäbisches Land

Ritterkreuz für einen Stuttgarter

Oberfeldwebel Dachtel vom Führer ausgezeichnet
Stuttgart. Der am 6. März 1913 in Stuttgart geborene Oberfeldwebel August Dachtel erhielt vom Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Oberfeldwebel Dachtel ist ein in fast 300 Feindkämpfen auf allen Kriegsschauplätzen bewährter Sturzkampfflieger. Im Kampf gegen England vernichtete oder beschädigte er 30.000 Tonnen feindlichen Schiffsraums und erzielte im Nachtangriff als Sturzkampfflieger einen Volltreffer auf eine Staatswerft. Auch im Mittelmeerraum bewies er bei Angriffen auf Malta und auf Kreta seinen beispielhaften Angriffsgeschick. Im Mittelmeerraum vernichtete er im Tieftangriff 32 feindliche Panzer und fügte dem Gegner durch feine Sturzflüge auf Truppenansammlungen, Kolonnen, Eisenbahnen und Batteriestellungen schweren Schaden zu.

„Künstler im feldgrauen Rock“

General Schwab eröffnet die Ausstellung
Stuttgart. In Anwesenheit zahlreicher Gäste aus Partei, Staat und Wehrmacht eröffnete der Befehlshaber im Wehrkreis V und im GStab, General der Infanterie Schwab, die Wehrmachtsausstellung „Künstler im feldgrauen Rock“. Er hielt zunächst Kreisleiter Fischer als Vertreter des dienlich abweisenden Gantleiters und Reichsstatthalters, sowie Ministerpräsident Kautzmann, Ministerpräsident Mergenthaler herzlich willkommen. Durch die Kunstausstellung soll in dieser ersten Zeit der Bewältigung vor Augen geführt werden, daß sich der deutsche Soldat auch im Kriege seiner kulturellen Verpflichtung bewußt geblieben ist. Sie möchte an zeigen, was aus dem feldgrauen Rock das Herz des echten Künstlers weiterstrahlt. Wie sehr sich der Künstler auch als Soldat an der Front bewährt hat, wird durch den Heldentod von neun bekannten Künstlern des Wehrkreises erkärt. Hier gedachte der General in tiefer Dankbarkeit. Dann sprach er den Künstlern für ihre oft unter schwierigen Bedingungen geschaffenen Leistungen Dank und Anerkennung aus. Die vornehmste Aufgabe dieser Schau sei, mit dem von den Werken der Künstler ausgehenden Geist die Heimat in ihrer Haltung und Arbeit zu stärken.

W-Standartenführer Teufel gefallen

ngz. Tübingen. Als W-Standartenführer und Batterieführer in der W-Standarte im Osten der mit der Entwicklung der Partei und

der SA, im Kreis Tübingen sowie mit dem Aufbau der SA im Südbereich des Reichs verbundene W-Standartenführer Fritz Teufel. Dieser hatte sich schon früh in der nationalen Bewegung betätigt. Am 2. Januar 1925 trat er in die NSDAP ein. 1931 wurde er von der SA, in die damalige 13. württembergische W-Standarte übernommen. Am gleichen Tage wurde in Tübingen die SA aufgestellt, deren Führung er sofort übernahm. Als Führer einer W-Standarte in Württemberg-Süd wurde Teufel 1935 zum W-Standartenführer befördert. Ein Jahr später ist er bereits Obersturmbannführer und 1937 W-Standartenführer in Frankfurt a. L., wo er zur Führung der SA-Standarte berufen war. Der Name Fritz Teufel wird für alle Zeiten mit der Geschichte des Reiches Tübingen und des Landes Württemberg-Hohenollern verbunden sein. Als Mann und Kämpfer wird er kommenden Generationen ein leuchtendes Vorbild sein.

75 Jahre J. M. Voith

Reichenheim. Anlässlich der Feier des 75-jährigen Bestehens der Firma J. M. Voith fand ein feierlicher Beisammelabend statt, an dem auch offizielle Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht sowie aus Wirtschaftskreisen teilnahmen. Dr. Hanns Voith umgibt den Werdegang dieses großen schwäbischen Werkes. Das Unternehmen, das heute in dritter Generation zu riesiger Größe angewachsen ist, gilt in der Welt als eine der größten Gesellschaften für bestimmte Spezialarbeiten. Von den Sägen überbrachte zunächst Kreisleiter Mäyer Grüße und Glückwünsche der Partei. Nach der Ansprache eines Vertreters der Wehrmacht überbrachte Generaldirektor Hartmann die Grüße des Reichsstatthalters. Professor Mäyer von der Technischen Hochschule Stuttgart gab sodann bekannt, daß die Technische Hochschule Stuttgart Dr. Hermann Voith zum Ehrensenator der TH ernannt habe.

Ein alter Umer Vorkämpfer

Willy Baumgarten 70 Jahre alt
ngz. Ulm. Der Vorkämpfer der nationalsozialistischen Bewegung und Träger des Goldenen Ehrenkreuzes, Parteigenosse Willy Baumgarten, vollendete am 17. Januar sein 70. Lebensjahr. Er ist Mitbegründer der ersten Ortsgruppe der NSDAP, Ulm-Neu-Ulm, die von einer kleinen mutigen Kämpferschar im Jahre 1925 ins Leben gerufen wurde. Er führte den 1926 gegründeten ersten volkswirtschaftlichen Reichs- und Wirtschaftsverband. Lange

Zeit mußte er seinen Bekennermut mit schweren wirtschaftlichen Entbehrungen büßen, da ihm Juden und ihre Schlinge häßlichen Boykott angelegt hatten. Aber der Glaube an Deutschland gab ihm die Kraft zum Verzicht und zum Durchhalten.

ngz. Heilbronn. In diesen Tagen beginnt im Kreis Heilbronn die Volkswirtschaften unter Führung, die von der NSDAP vorbereitet wurde.

Tübingen. Ein siebenjähriger Junge, der in die Donau gefallen war, wurde von Arbeitern dem nassen Element entzogen.

Ulm. Wie sehr sich das mühselige Zusammenwirken von Haushalt und Ernährungshilfswerk im Dienste der Volksernährung lohnt, geht aus der Tatsache hervor, daß im vergangenen Jahr aus den hiesigen Maschinenhallen wieder 1222 Schweine angeliefert werden konnten.

Wütemberg. Nach Einbruch der Dunkelheit stießen die Pferde eines Fuhrwerks an einem auf der Straße stehengelassenen Müllimer, scheuten und rannten gegen ein Auto. Durch den Zusammenstoß wurde ein Pferd verletzt und das Kraftfahrzeug stark beschädigt.

Stuttgart. Der Möbelhändler Dehnbach aus Eugen a. S. wurde wegen umfangreicher Schwindeltaten und Betrugsereien festgenommen und in das hiesige Gefängnis eingeliefert. Während seiner Vernehmung in das Regierungsgebäude ist der Großbetrüger entwichen.

Neues aus aller Welt

Zwei polnische Verbrecher hingerichtet

Am Samstag wurden der am 1. Februar 1916 in Sadowie, Kreis Kulkow, geborene Edward Helwig und der am 29. April 1922 in Weiskau geborene Tadens Krogulski hingerichtet, die das Sondergericht in Königsberg als Volksschädlinge zum Tode verurteilt hatte. Helwig, ein in der deutschen Landwirtschaft beschäftigter Pole, hatte sich an einer Wälerin, deren Mann eingezogen ist, gewalttätig vergriffen. Krogulski, ein im Reich beschäftigter polnischer Landarbeiter, hatte einen deutschen Postbeamten hinterlistig angegriffen und erheblich verletzt.

Wagemütiger „Ritt“ über die Enns

Der Sohn eines Gebirgsjägers wollte von dem gegenüberliegenden Ufer der Enns die Station Schönau (Gau Oberdonau) mit der Seilfähre erreichen. Als der Fährmann sich nicht meldete, und dem jungen Mann der

Rug vor der Nase wegzufahren drohte, griff er zur Selbsthilfe und kletterte in schwindelnder Höhe auf dem 70 Meter langen Fährseil über den Fluß. Der Zug fuhr schon in der Tiefe brunn, seine Lichter, sank in die Tiefe. Seine Lichter, sank in die Tiefe. Seine Lichter, sank in die Tiefe.

Das Patengeschenk einer Panzerkompanie

Die Angehörigen einer Infanterie-Panzerkompanie im Osten sind überliefert gekommen, den im Kriegsjahr 1941 geborenen Kindern gefallener Kameraden ein Ehrenpatengeschenk von jeweils 500 Mark zu machen. Der Betrag wird aus freiwilligen Spenden der Soldaten aufgebracht. Ein solches Ehrenpatengeschenk wurde in Gletwisch der Mutter eines Kindes überreicht, das im vorigen Jahr geboren ist und dessen Vater bei den Kämpfen am Dnjepr im September 1941 fiel.

Amerikanisches Flugzeug abgefeuert

Bei Las Vegas westlich von Los Angeles stürzte ein Flugzeug ab. Die 19 Insassen fanden den Tod.

Marktberichte

Stuttgarter Schachtblattpreise für die Woche vom 12. bis 17. Januar. Schach: a) 42,5 bis 45,5, b) 38,5 bis 41,5, c) 34 bis 36, d) —; Bullen: a) 41,5 bis 43,5, b) 37 bis 39,5, c) —, d) —; Kühe: a) 41,5 bis 43,5, b) 37 bis 39,5, c) 25 bis 27,5, d) 10 bis 12; Schweine: a) 42,5 bis 44,5, b) 39 bis 40,5, c) 30 bis 32, d) —; Kälber: a) 50, b) 53 bis 55, c) 49 bis 51, d) —; Hammel: a) 49 bis 51, b) 47 bis 49, c) 45 bis 47, d) —; Schaf: a) 42 bis 44, b) 39, c) 37, d) —; Schaf: a) 40,5, b) 37,5, c) 35, d) 32,5, e) 30, f) 27,5, g) 25, h) 22,5, i) 20, j) 17,5, k) 15, l) 12,5, m) 10, n) 7,5, o) 5, p) 2,5, q) —; Marktverlauf: Alles ausgeht.

Heute wird verdunkelt: von 17.58 Uhr bis 9.09 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH Gesamtleitung G. Börgner, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöberle, Ulm, Verlag: Schwarzwald-Wald GmbH, Druck: A. Oberhäuser, s. B. Buchdruckerei Carl, Z. Z. Preisliste 6 gültig.

aromatisch
leicht
frisch

... drei gute Gründe, die Astra langsam und mäßig zu rauchen und nicht zu stapeln. Beim Lagern leiden Aroma und Frische.

KYRIAZI
Astra
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Calw, 18. Januar 1942

Wir erhielten heute die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder und Schwager

Fritz Rathfelder
Oberführer in einem Granatwerferzug

am 25. Dezember, wenige Tage vor dem Tod seines Vaters, im blühenden Alter von 23 Jahren im Kampf um den Führer, Volk und Vaterland sein Leben ließ.

In tiefer Trauer:
Frau Rath, Rathfelder
mit Kindern.

Bei uns opfert die Heimat an Gut und Besitz, was die Front nötig hat!

Nur 2 Tage!

Achtung! Hausfrauen!

Jetzt ist es Zeit, an Ihre Garderobe zu denken!
Daher besuchen Sie unsere

Zuschneide-Dorführung

Sie sehen, wie Sie spielend leicht Ihre gesamte Garderobe selbst zuschneiden können. Auch für starke Damen und Kinder. Kein Knipsen. Ein Gebot der Stunde ist jetzt die Hauschneidererei. Neues aus Altem machen und Punkte sparen! Die Dorfführungen finden statt:

in Calw im Hotel Adler

Dienstag und Mittwoch (20. 1. und 21. 1.) jeweils nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr.
Unkostenbeitrag 20 Dia. Ausschneiden und aufheben.

Veranstalterin: Inge Strähle

„Er ist auf Draht“

Sagt man im Volksmund, wenn ein Mensch in jeder Beziehung auf der Höhe ist, wenn er vor allem auf allen Gebieten Bescheid weiß. Wer eine nationalsozialistische Tageszeitung liest, ist immer mit dem direkten Draht verbunden.

Odermatt's Dauerwellen
sind vollkommen — Immer sind Sie damit gut frisier!

Suche
für sofort in Dauerbeschäftigung

weibliche Arbeitsträfte
für leichte Bakerarbeiten, auch halbtätig.

Ch. Schlatterer
Seifenfabrik

Gütererziehung
(2 Jahre Lehrzeit) gesucht.
Sägewerk Rudolf Kapp
Hiesau

Deutsches Rotes Kreuz
Bereitschaft (w)
Calw | Zug Calw

Montag, den 18. Jan., Punkt 20 Uhr Dienst für den ganzen Jan. Erscheinen in tadelloser Dienstkleidung unbedingte Pflicht.

Zugführerin:
Lore Hartmann

Dralle

Ein Zaunwunder aus dem Jahr 1888!

Zuverlässig wirksam bei allen Haarschäden und zugleich eine wundervolle Erfrischung:
Dr. Dralle's Birkenwasser.

Ein 14 Monate altes Rind verkauft Johann Dittus Oberreichenbach	Echtes Zuchtschafkalb 4 Wochen alt, von guter Abstammung, verkauft Karl Maier, Geshingen	Reichsbahn-Singchor Calw Am Montag, den 19. Jan. 1942 Zusammenkunft im „Echsen Eck“ Der Vereinsführer.
--	--	--